Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 61 (2018)

Heft: 1

Artikel: Üppiges Grün und bunte Gewänder : die indischen Reiseskizzen der Julie Wild (1797-1873)

Autor: Huber Hernandez, Ariane

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARIANE HUBER HERNANDEZ

ÜPPIGES GRÜN UND BUNTE GEWÄNDER

Die indischen Reiseskizzen der Julie Wild (1797–1873)

«Julie de Graffenried est occupée à réparer son jardin, tant qu'elle oublie parfois ses repas. Si tu pouvais lui porter quelques plantes rares, je crois que tu ferais sa conquête en plein, car elle tient beaucoup à ce genre.» Diesen Ratschlag zur Brautwerbung erteilte Katharina Margaretha Wild (1752–1839) ihrem Sohn in einem Brief datierend vom 4. Oktober 1822.[1] Ob Karl Friedrich Wild (1786–1846), Hauptmann im Dienst der Britischen Krone in Indien, der sich damals auf Urlaub in der Heimat befand, den Empfehlungen seiner Mutter Folge leistete, bleibt uns verborgen. Die Verlobung mit Julie Katharina von Graffenried fand auf alle Fälle noch vor Jahresende statt.[2] Frisch vermählt reiste das Paar Ende Oktober 1823 nach Indien, wo Julie fortan von üppiger Vegetation umgeben sein sollte.[3]

Aus der Korrespondenz, die mit zunehmender zeitlicher Verzögerung in Bern eintraf, lässt sich der Reiseweg zunächst nach Paris über Aarberg, Neuenburg und Pontarlier und schließlich via London nach Indien nachzeichnen. Nach über acht Monaten trafen die Wilds im Juli 1824 im nördlich von Kalkutta gelegenen Barrackpur ein. Noch im gleichen Monat kam das erste Kind zur Welt; in Bern traf die briefliche Nachricht erst ein halbes Jahr später ein. Die bis zum Schluss siebenköpfige Familie wechselte aufgrund der Diensteinsätze Wilds mehrmals den Standort in der Nordhälfte Indiens.

Ein Skizzenbuch zur Erinnerung an das Andersartige

Spätestens ab 1827 bis zu ihrer Rückreise nach Bern hielt Julie ihre Eindrücke mit Bleistift, brauner und schwarzer Feder (Abb. 3) oder Aquarellfarbe und Gouache (Abb. 1, 2) fest. Als Unterlage dienten ihr kleinformatige, lose Blätter und ein Skizzenheft; es ist ein mit marmoriertem Papier eingefasstes Querformat (27 × 39 cm) mit Metallschließen. Der Zeichenunterricht gehörte für Kinder aus Patrizierfamilien seit dem 18. Jahrhundert zum Fächerkanon. Julie wird die verschiedenen Techniken in Privatstunden von einer Gouvernante oder in einem Pensionat erlernt haben.[4]

In den Band haben unterschiedliche Sujets Einlass gefunden: Berg- und Flusslandschaften, Alltagszenen der ansässigen Bevölkerung, Ansichten von in der Natur eingebetteten Tempeln und Palästen reihen sich aneinander, ohne einer thematischen oder chronologischen Ordnung zu folgen. Die teilweise datierten Zeichnungen geben Aufschluss über Reisestationen (Zeltcamps) und das Haus der Familie in Neemuch (Madhya Pradesh) von 1830 bis 1832 und erneut 1837/38 (Abb. 3) sowie in Ludhiana (Punjab) von 1833 bis 1837. Die vereinzelten englischsprachigen Bildlegenden, die mit Bleistift geschrieben und häufig mit schwarzer Tusche nachgezogen worden sind, erschließen die dargestellten Gebäude und Landschaften; nicht alle Örtlichkeiten lassen sich ohne Weiteres aufspüren. Darstellungen von Angehörigen der Kolonialmacht England oder der in ihrem Dienste stehenden Europäer beschränken sich auf eine Gesellschaft zu Tische und zwei Jagdszenen, in denen Männer im Elefantensattel Tiger respektive Leoparden ins Visier nehmen. Einzig die bunte Darstellung einer musikalisch-tänzerischen Darbietung gibt die Innenansicht eines Wohnraums wieder (Abb. 1). Familienmitglieder können nur

Abb. 1: Indische Tänzerinnen und Musiker, Aquarell und Gouache, Skizzenbuch. – Burgerbibliothek Bern, FA von Wild o. Nr.

in einer Ansicht des Wild'schen Hauses in einer Fensteröffnung erahnt werden (Abb. 3). Julie war eher am Exotischen ihres vorübergehenden Zuhauses interessiert, so wie noch heute mit der Fotokamera das Andersartige zur Erinnerung eingefangen wird. Einmal beobachtet die Zeichnerin die Szenerie aus der Ferne, so eine Prozession in einer mit Menschen gefüllten Straße. Näher an ihre Sujets tritt sie heran, wenn sie etwa einen Verkaufsstand mit lokalen Töpferwaren malt. Der Ausführungsgrad der bildlichen Darstellungen fällt verschieden aus: Sind auf einigen Blättern nur Umrisse mit Bleistift angedeutet, erläutern französischsprachige Notizen Farbe und Schattierung, andere Zeichnungen führt Julie in allen Einzelheiten aus. Sie wollte offenbar gewährleisten, dass sie die Skizzen später ausarbeiten könnte, selbst wenn die Erinnerung an das Festgehaltene verblasst sein sollte.

Die indische Pflanzenwelt als wiederkehrendes Motiv

Wie erwähnt gilt eine besondere Vorliebe Julies der Pflanzenwelt; sie ist ein häufiges Motiv, nicht nur als Kulisse, auch als Einzelstudie. Die üppige exotische Vegetation Indiens faszinierte sie, wie die mehrmalige Darstellung von Banyanbäumen mit ihren Luftwurzeln zeigt (Abb. 2). Daneben zeugen detaillierte botanische Illustrationen von naturwissenschaftlichem Interesse. Diverse subtropische und tropische Arten zeichnet sie, darunter eine zarte Kardamom-

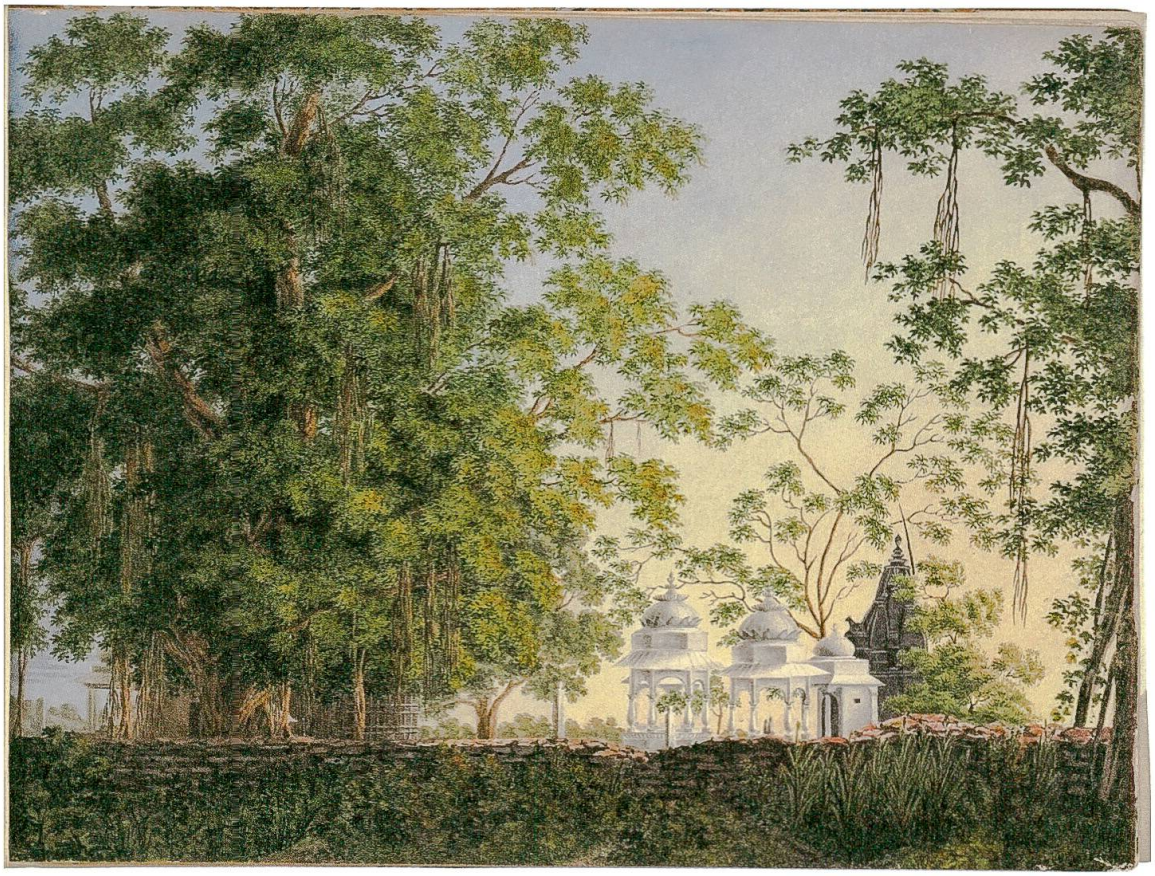

Abb. 2: Banyanbäume mit Tempelanlage, Aquarell und Gouache, Skizzenbuch. – Burgerbibliothek Bern, FA von Wild o. Nr.

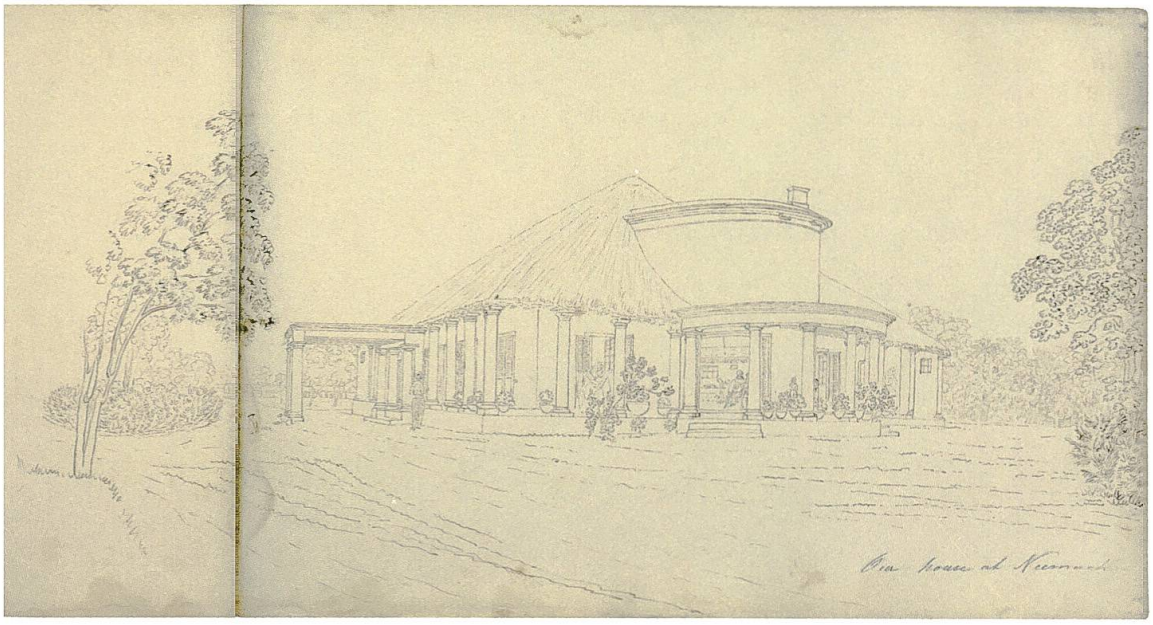

Abb. 3: Haus der Familie Wild in Neemuch, schwarze Feder, Skizzenbuch. – Burgerbibliothek Bern, FA von Wild o. Nr.

pflanze, deren eine Blüte sie gesondert abbildet, um alle ihre Bestandteile ersichtlich zu machen. Eine geradezu sinnliche Wirkung entfalten die orange-rot leuchtenden Mangos in ihrer intensiven Farbgebung auf dem dunkelgrünen Blätterwerk.

Julie reiste 1839 mit ihren beiden jüngsten Kindern über London, wo sie die drei älteren Söhne aus einem Pensionat abholte, nach Bern zurück. Ihr Mann, zwischenzeitlich in den Rang eines Oberstleutnants aufgestiegen, folgte erst 1843 nach. Die Skizzen und Zeichnungen mit ihren fremd anmutenden Formen und kräftigen Farben werden manch ein Auge Zuhausegebliebener, auch späterer Generationen in Staunen versetzt haben. Das Skizzenbuch blieb in Familienbesitz, bis es im Jahr 2016 mit anderen Unterlagen zuhanden des Familienarchivs von Wild der Burgerbibliothek übereignet wurde.[5]

ANMERKUNGEN

[1] Brieftranskript (Burgerbibliothek, FA von Wild 6, S. 137).

[2] Sämtliche biografischen Angaben im Beitrag stammen aus dem unpaginierten Typoskript: Genealogie der Familie von Wild, 500 Jahre einer Bernerfamilie, 2005. – Burgerbibliothek, FA von Wild, ohne Signatur.

[3] Abreise gemäß Brief der Mutter Wild vom 20. Oktober 1823, Brieftranskript. – Burgerbibliothek, FA von Wild 6, S. 138–141.

[4] Ueli Gyr, Lektion fürs Leben. Welschlandaufenthalte als traditionelle Bildungs-, Erziehungs- und Übergangsmuster, Zürich 1989, S. 94, 111f., 169.

[5] Der Nachtrag im FA von Wild ist noch unerschlossen, weshalb das Skizzenbuch noch keine Archivsignatur hat.